

Problembewusst und friedenshoffend ins neue Jahr SPD-Senioren diskutieren Partei-Neuausrichtung und erleben Kurz-Filmstunde

Auf recht unorthodoxe Art startete die SPD-Arbeitsgemeinschaft 60 plus Heilbronn Stadt & Land mit einem vielseitigen Programm von Unterhaltung, Information und Nachdenken ins neue Jahr(zehnt)– wie seit vielen Jahren üblich im „Böckinger Treff“ (Altes Rathaus) an Tischen bei freundlicher Versorgung mit Kaffee und Kaltgetränken, Kuchen und Brezeln. AG-Vorsitzender Sieghart Brenner kam zuerst der traurigen Pflicht nach, zwei im Dezember verstorbenen engagierten Altgenossen zu gedenken: Friedrich Schwandt aus Leingarten und Günter Friedrich aus Eppingen beide, wie auch der Vorsitzende, Träger der Willy-Brandt-Medaille.

Aus dem Kreis der SPD-Senioren dankte Manfred Plieninger aus Nordheim dem rührigen Vorsitzenden Sieghart Brenner, dass er – trotz gesundheitlicher Einschränkungen – die AG der SPD-Senioren wieder mit interessanten Veranstaltungen durch das Jahr 2019 geführt und jetzt auch schon wieder vielversprechende Termine im Visier hat, und beehrte ihn und seine Stellvertreterin Karin Schönberger sowie den „Protokollanten“ mit einer Flasche Nordheimer „Willy-Wein“.

Juso-Chef Niklas Anner berichtet vom Parteitag

Die aktuelle Lage der im Umbruch befindlichen SPD musste natürlich zur Diskussion kommen. Eingeladen war der Heilbronner Juso-Vorsitzender Niklas Anner, der als Heilbronner Delegierter am SPD-Bundesparteitag vom 6. bis 8. Dezember in Berlin teilgenommen hatte und darüber berichtete. Wie bekannt ging es um die Wahl einer neuen SPD-Spitze nach dem Rücktritt von Andrea Nahles Anfang Juni nach knapp 14 Monaten als Vorsitzende. Da sich in dem vom Parteivorstand beschlossenen Procedere mit der Aufstellung eines männlich-weiblichen Tandems, nach der Vorstellung in 23 Regionalkonferenzen zur Mitgliederbefragung, schließlich in der (zweiten) Stichwahl das - von den Jusos unterstützte - koalitionskritische Duo Saskia Esken und Norbert Walter Borjans mit 53 % (gegen Klara Geiwitz und Olaf Scholz) durchgesetzt hatte, wurden sie beim Parteitag von den Delegierten ordnungsgemäß als neue Vorsitzende (mit 89 % Walter-Borjans und 76 % für Esken) gewählt.

Anner berichtete, dass man in der SPD-Landesvertretung Baden-Württemberg bei der Wahl der stellvertretenden Vorsitzenden noch von einem „Macht- und Richtungskampf“ zwischen Hubertus Heil und Kevin Kühnert ausgegangen sei, was jedoch durch die Wahl von fünf Stellvertretern vermieden wurde. Vielsagend sei jedoch, dass bei der Wahl in den 34köpfigen Bundesvorstand Außenminister Heiko Maas erst im zweiten Wahlgang die erforderliche Mehrheit erreicht habe.

Niklas Anner, der die Jusos und die SPD-Senioren als gemeinsame Herzkammer der Partei wertete, beschrieb auch die wichtigsten Beschlüsse und Weichenstellungen des Parteitags, der sich einem „Aufbruch mit mutiger Erneuerung“ verschrieben habe. Herausgekommen sei ein neues Sozialstaatskonzept, so mit einer eigenständigen Grundsicherung für Kinder und mehr Anstrengungen für Klimaschutz sowie für die digitale Ausrichtung von Wirtschaft und Gesellschaft. Grundsätzlich möchte sich die (neue) SPD als sozial ausgerichtete Partei verstehen, die verstärkt ihr Augenmerk lenke auf Menschen, die sich nicht selbst helfen können, und die untere Mittelschicht gegen eine Ausuferung des Neokapitalismus vor dem

Absturz bewahren. Als Konsens habe sich durchgesetzt, die große Koalition zur Bewährung fortzusetzen, zumal bislang auch wieder viel sozialdemokratisches Gedankengut eingebracht worden sei und noch viel mehr durchgesetzt werden müsste.

Renten-Problematik und soziales Profil

Im Nachgespräch wurden überraschend personelle Fragen ausgeklammert und der Schwerpunkt auf die anstehenden Herausforderungen in Arbeit und Gesellschaft gelegt. Manfred Plieninger hielt ein regelrechtes Koreferat über die Errungenschaften der bislang weitgehend bewährten deutschen Rentenversicherung, mahnte aber angesichts drohender Veränderungen in der Beschäftigung – und damit des drohenden Endes des Umlagesystems – durch Automatisierung von Berufsarbeit eine Neuausrichtung an, mit erhöhten Staatszuschüssen aus (Maschinen-)Steuern für auskömmlichen Ruhestand und der Bewahrung vor Altersarmut.

Ansonsten bekräftigten die Teilnehmer/innen, dass es jetzt darauf ankomme, auch vor Ort, die sozialpolitischen und ökonomischen Anliegen der Partei konsequent anzugehen und dafür auch Verbündete – Gewerkschaften, Sozialverbände – einzubeziehen. Kritisch wurde angemerkt, dass es wohl wenig bringt, sich allein für gesellschaftliche Randgruppen einzusetzen, zumal diese zumeist nicht zur Wahl gehen. Wenn die SPD ihr Profil als soziale Partei schärfe und dabei aufstrebende Bürgerschichten vernachlässige, laufe sie Gefahr, weitere Stimmenanteile zu verlieren und mangels Regierungsfähigkeit berechtigte Vorhaben nicht durchsetzen zu können.

Unterhaltsame Filmchen zum Schmunzeln ...

Quasi als Bonbon gab es in der zweiten Veranstaltungshälfte eine „Kurz-Filmstunde“, die eigentlich als Einstimmung vorgesehen war, wegen technischer Schwierigkeiten aber „nach hinten“ verschoben werden musste. Der „Hoffotograf“ der SPD-Senioren, Richard Mall aus Gundelsheim, hat seinen Freund Karl-Heinz Schmidt aus Bad Friedrichshall mitgebracht. Beide haben seit Jahrzehnten gemeinsam etliche Filmchen und Filme, in Super 8 Schmalformat und Videos, produziert. Schmidt begann mit der Vorführung eines Films zu seinem 60. Geburtstag. Hier dokumentierte er unterhaltsam, dass er jetzt mehr Zeit für die kleinen Dinge des Lebens habe und nicht mehr müssen müsse, wie sich allerdings auch Umstände und Zeit verändert haben. So seien inzwischen die Zeitungszeilen kleiner, die Treppenstufen höher, die Wege länger und die Spiegel schlechter geworden. Inzwischen hat sich Schmidt mit 73 Jahren auch so ziemlich dem Durchschnittsalter der SPD-Senioren angenähert.

Dann zwei lustige Minuten-Filme: Einmal „Buenos Aires“ (schlechte Luft) von einem ungehobelten Patienten im ärztlichen Wartezimmer, und ein „für Jugendliche nicht geeigneter Streifen“: als auf einer Fußgängerbogenbrücke Richard Mall in seinen früheren Zeiten bei einer waghalsigen Rad-Abfahrt auf einem schmalen Mittelstreifen gefilmt wurde. Dann ein locker-leichter Trickfilm im Stil von Charlie Chaplin „Tour in Blech: die urkomische Darstellung eines weiß gekleideten Mannes, auf dem Hosenboden sitzend und mit unsichtbarem Lenkrad in den Händen in irrem Tempo durch die Landschaft flitzend, Personen umkreisend und mitten durch Menschengruppen – unfassbar!.

... und betroffen von den Schrecknissen des Kriegs

Nach diesen Vorführungen zum Schmunzeln und Lachen zwei Filme, die tiefe Betroffenheit auslösen: Besuch in der nordostfranzösischen Kleinstadt Verdun, um deren Festung im Blutsommer 1916 die erbarmungsloseste Schlacht des Ersten Weltkriegs stattgefunden hat.

Ein sinnloser Stellungs-, Abnutzungs- und Zermürbungskrieg, der 720 000 deutschen und französischen Soldaten das Leben gekostet hat: Originalaufnahmen von bestürzenden Nahkämpfen zwischen den oft dicht gegenüber liegenden Schützen- und Laufgräben, im Feuer von Handgranaten und Artilleriegeschützen. Neun Dörfer ausgelöscht, kahl rasierte Wälder und eine zerklüftete Kraterlandschaft hinterlassen. Unzählige Kreuze auf den Soldatenfriedhöfen dieser Schlachtfelder als bleibende Symbole des Horrors dieses wahnwitzigen Kriegs – dazu das Marlene-Dietrich-Lied „Sag' wo die Soldaten sind, über Gräber weht der Wind – sag mir, wo die Gräber sind. Blumen wehn im Sommerwind – wann wird man je verstehn?“

Ähnlich dramatisch: „Spuren am Köpferbach“. Die filmische Verfolgung des kleinen Bachs, der im Heilbronner Stadtwald an der Steinkohlenklinge entspringt, wo seine Quelle vor 200 Jahren von dem Natufreundeverein „Die Waldbrüder“ martialisch gefasst und ein Tempelchen erstellt ist, erinnernd an grässliche Sagen. Der Köpferbach führt durch anheimelnde Natur, durch einen kleinen Stausee und ein romantisches Tal, im Pfühlpark seinen Namen in Pfühlbach ändernd und verdohlt unter dem Heilbronner Innenstadtgebiet nach sieben Kilometer in den Neckar mündend. Neben schönen Landschaftsaufnahmen Bilder aus der Heilbronner City und dann (von den meisten noch nie gesehene) Filmaufnahmen von der 37 minütigen Bombardierung Heilbronns am 4. Dezember 1944, die 60 Prozent der Innenstadt zerstörte und 6500 Menschen das Leben kostete, die meisten in Kellern erstickt – schreckliche Momente. Der Ehrenfriedhof im Heilbronner Osten am Waldhang des Schutzgebiets Köpfertal hält das Gedenken an die Schicksalsstunde Heilbronns wach; ebenso die dokumentierte Ansprache eines syrischen Flüchtlings, der auf ähnlich schlimme Trümmerlandschaften in seinem Heimatland verweist wie damals in Heilbronn.

Hoffnung auf Frieden – mehr als ein frommer Wunsch

Nach diesen aufwühlenden filmischen Eindrücken von den Schrecken des Krieges blieb dem Vorsitzenden Sieghart Brenner nur übrig, sehnlichst ein hoffentlich friedliches Jahr 2020 zu wünschen – angesichts des brodelnden Pulverfasses Nahost und machthungriger Staatsmänner vielleicht nur ein frommer Wunsch. Zum Einsatz für Frieden ist gerade Deutschland aus seiner Geschichte heraus verpflichtet, die Bundesregierung und erst recht die sozialdemokratische Partei. (hs)